

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **21 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich

XXI. Jahrgang 1948

Nr. 4 (August)

3. Band



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen
(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Einladung zur Jahresversammlung in Basel und zur Burgenfahrt ins Elsass

30. September bis 3. Oktober 1948

Der Schweizerische Burgenverein hat im Jahre 1930 seine erste Auslandsfahrt ins Elsaß unternommen und erzielte damit einen vollen Erfolg. Seither ist wiederholt von unsern Mitgliedern der Wunsch nach einer zweiten Fahrt dorthin geäußert worden, allein der Krieg und die Nachkriegsjahre ließen den Gedanken nicht zur Ausführung kommen. Jetzt glauben wir es wagen zu können, unserem burgenreichen Nachbarland einen neuen Besuch abzustatten.

Drey Schlösser auff Einem Berge
Drey Kirchen auf Einem Kirchhoffe
Drey Stätt in Einem Thal
Ist das ganze Elsaß überall

Und wahrlich, wer zum erstenmal dieses fruchtbare und landschaftlich wie baulich schöne Land durchstreift, ist überrascht von der Mannigfaltigkeit der Eindrücke, die auf ihn einwirken. Das Elsaß ist überreich an Kunst- und Naturdenkmälern. Schon äußerlich zeigen die Dörfer und Städtchen mit ihren alten Fachwerkhäusern eine besondere Physiognomie. Malerisch sind sie als Dorf um Kirche oder Burg gruppiert wie Kuchlein um die Henne, oder an Gassen und Gäblein aufgereiht als Straßendörfer angelegt, oder sie beherrschen, einfach oder doppelt ummauert, mit hochragenden Stadttoren und Kirchen, als reizende Städtchen, die liebliche Landschaft. Und droben auf den Schroppen, Kuppen und Kegeln

thronen die Burgen, ehemals zum Schutz und Trutz geschaffen. Später nach Zerfall der mittelalterlichen Herrlichkeit sind breitlägernde, vornehme Schlösser mit Wassergraben oder Parkanlagen entstanden. Ein großes Stück Romantik und Poesie liegt in den efeu-umrankten, elsässischen, zum Teil sehr umfanglichen Burgen, und jede hat ihren besonderen Charakter. Wenn auch das Sprichwort nicht ganz recht hat, daß im Elsaß oft drei Burgen auf einem Berg liegen, so ist die Nachbarschaft mehrerer Burgen, wie bei Rappoltsweiler und den Ottrotter Schlössern, doch auffallend, zumal auch wenn sie so nahe beisammen liegen wie die Egisheimer, die der Volksmund mit drei Exen bezeichnet. Und wie ein Wahrzeichen ragen die beiden Endtürme der Granitburg Andlau auf.

Über all das wird uns Professor Stintzi aus Mülhausen in einem Vortrag vor der Fahrt Näheres berichten; er wird uns auch auf der dreitägigen Reise begleiten und überall die notwendigen Erklärungen geben.

Die beiden letzten Kriege haben manches Schöne an alten Landarchitekturen im Elsaß für immer zerstört. Von dem einst reizenden mit vielen spätgotischen Bauelementen gezielten alten Städtchen Ammerswihl steht sozusagen nichts mehr. Von Ostheim ist nur ein Rathausgiebel mit dem Storchennest übriggeblieben, das auch in diesem Sommer wieder